

Von der Atomfront

Autor(en): **Furrer, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **52 (1958)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-140270>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

menbrechen. Es würde den Nationen Europas bewiesen werden (was der gute Amerikaner seit langem weiß), daß «es sehr wohl eine Welt mit einer unsichtbaren Diktatur geben kann, die sich jedoch weiterhin der Formen eines demokratischen Regimes bedient» (Kenneth Boulding, Universität von Michigan).
L. L. Matthias

Von der Atomfront

Das Nationale Komitee für eine vernünftige Nuklearpolitik hat sich am 24. März in der «New York Herald Tribune» und am 11. April in der «New York Times» – in zwei der größten bürgerlichen Zeitungen also – an die amerikanische Öffentlichkeit gewandt. Die Auseinandersetzung mit der Regierung soll in das Volk getragen werden. Die Argumente des Komitees sind so einleuchtend und treffend, daß wir einige davon den Lesern der «Neuen Wege» unterbreiten möchten.

Hat irgendeine Nation in Ost oder West das Recht, mit ihren Bombentests die Luft, den Boden, das Wasser anderer Völker zu verseuchen? Dies ist eine Frage, die die Amerikaner heute stellen. Einst erhoben sie sich gegen ihre Kolonialherren, die Engländer, die Steuern auferlegten, ohne ihnen eine Vertretung im Parlament zuzugestehen. Die Willkür, gegen die sich die Amerikaner, nein die Völker der Welt, heute erheben müssen, ist die Verseuchung, die ihnen zgedacht ist. Die Völker wollen nicht stumme Opfer sein.

Gewachsen ist zudem das Bewußtsein früher gemachter Fehler. Man erinnert sich der Sorglosigkeit, mit der man anfänglich mit den Röntgenstrahlen umging – vielen Tausenden zum Schaden. Dem radioaktiven Ausfall gegenüber können wir uns solch falsche Sorglosigkeit nicht mehr leisten. Man spricht heute nicht mehr so leicht von «zulässigen» Mengen der Bestrahlung. Wir wissen, daß jede radioaktive Strahlung schädlich ist, wir wissen ferner, daß, wenn einmal die giftigen radioaktiven Materialien in die Luft geschleudert worden sind, die Atmosphäre nicht mehr zu reinigen ist.

Das Komitee lehnt auch schon den Gedanken der sogenannten «sauberen Bombe» ab. Nichts ist «sauber» an einer Bombe, die Millionen Menschen auf einmal einäschern kann. Ebenso verwirft das Komitee, bei den heutigen Waffen, den Gedanken eines Schutzes der Zivilbevölkerung als Irreführung der Öffentlichkeit. Was verlangt wird, ist ein Testverbot für zwei bis drei Jahre mit gegenseitigem Inspektionssystem, als erster Schritt in der Richtung allgemeiner Abrüstung. Im übrigen kann der Rüstungswettlauf nicht vom Problem der Weltsicherheit und dem noch größeren Problem der Weltgerechtigkeit getrennt werden. Die Vereinten Nationen müssen gestärkt werden, um die gerechte Regelung politischer Probleme zu sichern.

Auch in der «New York Times» wird eine Einstellung oder mindestens Verschiebung der Tests verlangt, um Verhandlungen zu ermög-

lichen. Wenn man weiß, daß die Zahl der durchgeführten Explosionen für Amerika rund 100 und für Rußland etwa 50 beträgt, so erscheint der amerikanische Protest gegen die Erhöhung der Radioaktivität durch russische Versuche höchst seltsam. Oder vielleicht doch nicht, weil selbst die amerikanische Atomenergiekommission zugibt, daß die USA heute das am stärksten radioaktiv verseuchte Land der Erde sind.

Was von der Öffentlichkeit verlangt wird – ein kontrolliertes UNO-Verbot für Nuklearversuche – ist heute möglich. Dr. Teller, der behauptete, solche Tests könnten geheim durchgeführt werden, ist durch die AEC widerlegt und als wissenschaftlicher Sprecher der Regierung diskreditiert worden.

Gewarnt wird vom oben erwähnten Komitee auch vor einer Belieferung anderer Länder mit Bombenmaterial. Anträge für solche Lieferungen liegen vor dem amerikanischen Kongreß. Ihre Annahme würde den Kreis der Nuklearmächte (Selbstmörderklub) nur erweitern. Schon verlangt Korea Nuklearwaffen, und es gibt NATO-Mächte, die sie fordern – die Türkei und Pakistan werden folgen. Und auf der Gegenseite wird Rußland nicht zögern, China zur Nuklearmacht zu erheben. Zündschnüre auf der ganzen Erde, wie man sieht.

Die Möglichkeit eines durch Zufall ausgelösten Atomkrieges würde sich gewaltig erhöhen. Man denke nur an den ungenannten französischen Oberst, der den Bombenangriff auf ein tunesisches Dorf befahl und ihn mit in Amerika hergestellten Flugzeugen durchführte. Die Devise des Komitees für eine vernünftige Nuklearpolitik lautet:

Amerikanische Sicherheit und Weltsicherheit sind heute ein und dasselbe.

Theologe und Wissenschaftler zur Bombe

Professor Dr. Emil Brunner schreibt in einem Artikel betitelt: «Pazifismus als Kriegsursache» («NZZ» Nr. 1050):

«... Möge man doch endlich einsehen, daß man sich mit der Propagierung des bedingungslosen Pazifismus zum Schrittmacher des skrupellosen Kriegswillens macht.»

«... Damit wäre der atomare Weltkrieg da. Schuld daran wäre aber niemand so sehr wie die Pazifisten mit ihrer Verwechslung von moralischem Postulat und politischem Denken.»

Professor v. Weizsäcker (laut «Peace News» vom 2. Mai):

«Die einzige Antwort, die der Christ geben kann, ist die Bergpredigt. Dies sage ich nicht leichthin, denn ich habe Jahre gebraucht, um zu dieser Überzeugung zu kommen. Wenn ich mir die Frage stelle, ob ich, nachdem ich das Neue Testament gelesen habe, eine H-Bombe abwerfen kann, dann ist meine Antwort ‚Nein‘. Und wenn ich sie nicht abwerfen kann, dann darf ich sie auch nicht herstellen, damit ein anderer sie abwerfe.»

Paul Furrer